

# Freie Presse

## Anzeigenpreis:

Die Abgabepreise: Non-  
pareilzeit 40 Pf., Aus-  
land 1 Mk., Restanten die  
tag 2 Mk., Ausland  
8 Mk. Für die erste Seite  
werden keine Anzeigen an-  
genommen.

## Bezugspreis:

In Lodz und nächster Um-  
gebung wöchentlich 1 Mk.  
60 Pf. und monatlich 6 Mk.  
60 Pf. Durch die Post be-  
tragen lokale 7 Mk. 60 Pf.  
monatlich.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Cheim, Kallisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Pabianice, Rypin, Sokolowice, Tomaszow, Turkel, Wloclawek, Zambka-Bola, Zielona.

Nr. 310

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Das Gesetz über die Arbeitszeit.

### Eine kühnste Eismischung.

In der Donnerstag-Sitzung des Sejm stand die Gesetzesvorlage über die Arbeitszeit in handels- und industriellen Betrieben auf der Tagesordnung. Zu Art 6 bringt die Kommission für Handel und Industrie einige Anträge ein, die angenommen werden.

Abg. Galver ist gegen die absolute Sonn- und Feiertagsruhe (Art. 10) und weist darauf hin, daß dieser Artikel für 3 Millionen polnischer Bürger ein großer Schlag bedeutet. Dieser schlägt die Wahl einer elfgliedrigen Kommission vor, die die Frage der Sonntagsruhe nochmals zu prüfen hätte.

Abg. Berl ist im Prinzip für die Sonntagsruhe aller Bürger des Staates. Er weist darauf hin, daß die im Sejm in dieser Angelegenheit eingelaufenen Depeschen sich auf den Kaiserlichen Vertrag über den Schutz der nationalen Minderheiten beziehen. Der Vertrag enthalte jedoch keine diesbezüglichen Vorschriften. „Man sagte hier, daß in Europa die Feiertage des Sonntags vorgeschrieben werden könne, weil es dort wenig Juden gibt. Ich meine jedoch, daß dort, wo es wenig Juden gibt, ihre Arbeit am Sonntag der allgemeinen Feiertage keinen Abbruch tun würde. Wenn ihre Zahl dagegen groß ist, würde die Genehmigung zweier Feiertage der Arbeiterklasse schaden.“

Es werden folgende Anträge abgelehnt: Der Antrag des Abg. Galver, die Debatte zu verlagern, der Antrag des Abg. Szypor über die 42 stündige Unterbrechung der Arbeit und die Feiertage des Sonntags, der Antrag des Abg. Lohn, wonach den jüdischen Arbeitern gestattet werden soll, am Sonntag in den jüdischen religiösen Institutionen und Handwerksstätten zu arbeiten, die am Sonntage unzulässig sind. Der Änderungsantrag des Abg. Lohn, wonach den jüdischen Vätern am Sonntag gestattet werden sollte, 5 Stunden lang zu handeln, wird ebenfalls abgelehnt.

Der Art. 10 wird angenommen, ebenso die weiteren Art. bis einschließlich 19.

In Art. 16 ergreift Abg. Sredniawski das Wort. Er fordert, daß man diejenigen, die länger arbeiten wollen, nicht hindere. Der Redner bringt einen Zusatzantrag ein, wonach es jedem freisteht, z. B. bei der Akkordarbeit, für sich oder für andere gegen Vergütung länger zu arbeiten, als es das Gesetz vorseht. Dieser Antrag wird von der Kammer angenommen.

Hierauf verliest der Marschall eine Resolution des Abg. Maeslanta, in der verlangt wird, daß die juristische Kommission beauftragt werde, dem Gesetzprojekt über den Wucher auch den Bucher bei der Entlohnung für die Arbeit anzuschließen. Zusage links: Dies ist eine Provokation der Arbeiter!

Zusage rechts: Zutreffend! Großer Lärm. Die Kammer nimmt diese Resolution mit Stimmenmehrheit an. (Zusage links: Spekulation! Wabiten!)

Der Marschall ruft den Abg. Bobrowski dieses Anrufes wegen zur Ordnung. Der Lärm dauert an. Stimmen links: Bauernbittat!

Der Marschall stellt fest, daß das Gesetz in zweiter Lesung angenommen wurde.

Der Berichterstatter Abg. Zulawski unterzieht die Vorlage gleichfalls einer Kritik. Er sagt u. a.: Das Gesetz ist in einer Fassung angenommen worden, die nicht nur das Recht über den 8 stündigen Arbeitstag vernichtet, sondern auch die Vorschriften, die bis zu diesem Moment in dem österreichischen und deutschen Teilausbeist zur Normierung der Arbeit vorhanden waren. Wenn das Gesetz besagt, daß es jedem freisteht, so lange zu arbeiten, wie er will, mit diesem Moment kommt das Gesetz für die Arbeiterklasse in Fortschritt. Sie haben ein Gesetz angenommen, das ihnen die ganze Sejm säumen müßte. (Der Marschall lacht.) Stimmen links: Und das ist ein Volksparlament! Um diesen Fehler zu beheben, stelle ich den formellen Antrag, das ganze Gesetz der Arbeitskommission zurückzugeben. (Lärm und Proteste rechts. Stimmen links: Schande.)

Der Marschall: Abgeordnete Zulawski vergißt, daß er Berichterstatter ist und als solcher verpflichtet ist, objektiv zu sein. Ich stelle den Antrag zur Abstimmung. Der Antrag wird an-

## Eine nationale Bewegung in Deutschland.

### Hindenburg soll Präsident werden.

Paris, 21. November. (Pat.)

Ein Funkpruch aus Berlin meldet folgendes: Hier ist es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalisten und Sozialisten gekommen. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußte Militär einschreiten. Man nimmt an, daß die Monarchisten noch größere Unruhen planen. In Berlin befindet sich seit einigen Tagen das berühmte Freikorps Eppow.

Nauen, 21. November. (Pat.)

In Berlin gewinnt eine Bewegung an Ausdehnung, die die Auslösung Hindenburgs zum Reichspräsidenten zum Ziel hat. Es ist noch unbekannt, welche Parteien Hindenburg unterstützen werden. Der Generalfeldmarschall hat am Donnerstag die Reichshauptstadt verlassen.

### Der Völkerbund.

Pyon, 21. November. (Pat.)

In den ersten Tagen des Dezember beginnt in Brüssel die Konferenz zur Bildung des Völkerbundes, an der Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens, der Schweiz, Hollands, Schwedens, Norwegens, Portugals,

genommen und somit das Gesetz der Kommission für Arbeitschutz zurückgegeben.

Es wird hierauf zur 2. und 3. Lesung der Vorlage über die Valuta im ehemaligen preussischen Teilausbeist geschritten, die en bloc angenommen wird.

## Amerika gegen die Bolschewiki.

London, 19. November. (Pat.)

Aus New-York wird der „Times“ amtlich gemeldet: Die amerikanische Regierung erklärte, daß sie keinem Projekte beitreten werde, das irgend welche Kompromisse mit der russischen Sowjetregierung enthält. Die Vereinigten Staaten lehnen die Teilnahme an Konferenzen ab, zu denen Vertreter der Bolschewiki hinzugezogen werden.

### Die Entente mission für das Baltikum.

Berlin, 21. November. (Pat.)

Aus Tiflis wird gemeldet: Die projektirte Abreise der Entente mission nach Baku und Riga mußte verschoben werden, da der Entente dämpfer noch nicht einlaufen ist. Einer Meldung aus London zufolge erklärte Harmsworth im Unterhause, daß englische Truppen nach Baku geschickt werden würden.

### Fürst Steven f.

In Brailwa starb am 31. Oktober Fürst Karl Alexander von Steven im Alter von 44 Jahren. Er war Kommandierender der Truppenabteilung, die Riga von den Bolschewiki befreite und wurde im Kampfe um die alte Danzstadt verwundet. Diesen Verletzungen ist er nun erlegen.

### Die Chinesen in Urga.

Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, daß etwa 4000 Mann chinesischer Truppen Urga in der Mongolei besetzt haben. Ungeachtet der wiederholten Proteste der russischen Völkerschaft rührt die chinesische Regierung ihren Plan, russisches Gebiet zu besetzen, weiter durch.

### Deutsch-lettische Kämpfe.

Wilna, 20. November. (Pat.)

Die lettischen Truppen wiesen einen Angriff der Deutschen auf Bibau mit großen Verlusten für die Deutschen ab.

Griechenlands, Polens und Japans teilnehmen werden.

Berlin, 20. November. (Pat.)

Der schweizerische Volktrat nahm mit 128 gegen 43 Stimmen die Gesetzesvorlage betreffend den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund an.

### Die einigte Entente.

London, 19. November. (Pat.)

„Daily Chronicle“ bestätigt, daß es zu einem völligen Einverständnis in allen den Fragen gekommen sei, die während des Besuchs Poincaré in London besprochen worden sind. Auch unter den übrigen Mitgliedern des interalliierten Rates herrscht volles Einverständnis, sodaß in der Politik der Entente eine völlige Harmonie erzielt wurde.

### Amerikas Vorbehalte.

Paris, 19. November. (Pat.)

„La Presse de Paris“ meldet aus Washington, daß der Änderungsantrag des Senators Lodge zu Art. 10, der vom Senat angenommen wurde, dahin lautet, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Verpflichtung hinsichtlich der territorialen Unantastbarkeit und der politischen Unabhängigkeit irgend eines Staates oder hinsichtlich der Intervention in Konflikten zwischen den Staaten übernimmt, ganz gleich ob diese Staaten im Völkerbund sich haben oder nicht. In dem Änderungsantrag wird herabgehoben, daß der Kongreß nur das Recht der Kriegserklärung haben wird.

### Deutschland und Litauen.

Wilna, 20. November. (Pat.)

Am 15. d. Mts. ist über Königsberg die Mission des Generals Rissel, bestehend aus 40 französischen, englischen, italienischen und japanischen Offizieren, in Romno eingetroffen. Am anderen Tage fand beim Präsidenten Smetana eine Sitzung statt, an der u. a. auch die Mitglieder des Kabinetts und der Chef des Stabes Nostkops teilnahmen. Es wurde die Frage Preussisch-Litauens sowie die Aktion gegen Oberst Vermondt besprochen. Die Beschwerden der Litauer gegen die polnische Regierung durch General Rissel von der Tagesordnung, da sie der Kompetenz der Mission nicht unterliegen. Er verlangte aber, daß die noch in Romno weilenden Agenten der deutschen Regierung mit Zimmerle an der Spitze die Stadt verlassen und zwar bis zum 24. November. Zimmerle läßt gegenwärtig sein Büro auf. In Zukunft darf die litauische Delegation in Berlin nicht mehr als 10 Personen zählen. Ebenso viel Vertreter der deutschen Regierung dürfen sich in Romno aufhalten unter der Bedingung, daß keiner von diesen Vertretern der ehemaligen deutschen Okkupationsbehörde angehört.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben deutsche Truppen in der Nacht zum 20. d. M. einen Angriff litauischer Truppenabteilungen auf Rabinowicz abgewiesen.

### Kleine Nachrichten.

— Infolge des herrschenden Rollenmanas wurde in den Vereinigten Staaten beschlossen, den Personenzugverkehr um 40 Prozent einzuschränken.

— Das tschechische Mitglied der Nationalversammlung Klumke (Slovake), der wegen Hochverrats zur Verantwortung gezogen werden sollte, hat in Budapest eine Broschüre veröffentlicht, in welcher er die Abtrennung der Slowakei von Tschechien verlangt.

— Der Deputierte Menieur und Frau Radist wurden, wie man uns aus Paris meldet, unter der Anschuldigung, sich mit dem Feinde verständigt zu haben, verhaftet.

— Aus Paris wird gemeldet: Am japanischen Konsul in Wien wurde Molatogus, am Konsul in Berlin Ricardo Gomez Rosarria ernannt.

## Sokales.

Lodz, den 22. November 1919.

### Ernennung des Wosjowoden von Lodz.

Der „Monitor Polski“ vom 21. November teilt u. a. mit, daß auf Befehl des Staatsschefs zum Wosjowoden der Stadt Lodz der Direktor einer Fabrik in Semperlow Herr Antoni Raminski ernannt worden ist. (Pat.)

### Kriegsmarken.

Wenn das Briefmarkensammeln früher nur als ein Vorrecht der Jugend angesehen wurde, ist es heute ein Sport geworden, den auch Tausende von erwachsenen Männern mit Vorliebe betreiben und dessen Anhängerzahl von Tag zu Tag wächst. Man kann getrost behaupten, daß der Krieg durch die Tausende von neuen Briefmarken, die durch ihn entstanden sind, die Gemeinde der Briefmarkensammler unendlich vergrößert hat. Das Briefmarkensammeln wird nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen betrieben und die Zahl der Zeitschriften ist im Jähren beinahe verdoppelt. Wir in Polen haben dieser Tage das Erscheinen einer polnischen philatelistischen Zeitschrift — „Scheminowski Krakau“ — zu verzeichnen gehabt. Viele Fachwerke stehen dem ersten Sammler zur Seite.

Wir haben behauptet, daß das Briefmarkensammeln im Kriege eine ungemeine Bedeutung erfahren hat. Daß dies zutrifft, wies jeder Nichtsammler schon daraus ergeben, daß sich die Zahl der Geschäfte, die in Lodz mit Briefmarken handeln, außerordentlich vergrößert hat.

Was ist nun die Ursache dieser Erscheinung? Die Kriegsmarken. Diese Briefmarken-art fand nicht nur in den Kreisen der Philatelisten ihre Liebhaber, sondern sie veranlaßte auch diejenigen, die sich eine Erinnerung an den Weltkrieg zurücklegen wollten, sich dem Kriegsmarkensammeln zuzuwenden. Viele Sammler haben in ihrem Sport nicht nur einen angenehmen Zeitvertreib, sondern auch eine lohnende Kapitalanlage, die durch den steigenden Wert der Briefmarken — dieses internationalen Wertpapiers — bedingt ist.

Auch in Lodz ist die Zahl der Kriegsmarkensammler groß. Sie werden gewiß mit Interesse die Nachricht hören, daß unlängst ein Katalog aller bisher bekannten Kriegsmarken erschienen ist. Sein Verfasser ist der hiesiger Briefmarkenhändler Kamin. Der Katalog-Katalog 1919, wie sein Titel ist, (Verlag Kamin, Deul, Zürich (Schweiz), 8 Signatur-Strasse 9) ist ein Handbuch sämtlicher Kriegs- und Kriegzeitmarken und enthält über 1300 Abbildungen von Briefmarken, die in den Jahren des Weltkrieges entstanden sind. Er enthält nicht nur Kriegsmarken im engeren Sinne des Wortes (Befehlsmarken, Kriegswohlthaten- und rote Kreuzmarken, Kriegskreuzmarken, Militärmarken, Bedenkmarken an kriegerische (oder Friedens-) Ereignisse, Marken neuer durch den Krieg entstandener Staaten), sondern auch solche Marken, die nur in der Kriegszeit herausgegeben sind. Und interessieren vor allem die polnischen Briefmarken, die im Katalog fast komplett vertreten sind. Es gibt Stücke darunter (z. B. Jawiercie), die außerordentlich gut bezahlt werden. Unter den polnischen Marken vermissen wir nur die halbierten Briefmarken, die im ehemals österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiet Kongresspolens ausfallsweise ausgegeben wurden — ein Beweis der außerordentlichen Seltenheit dieser Marken.

Jeder Sammler wird in dem sich außerordentlich gut darbietenden Buche etwas für sich Interessierendes finden. Der Preis des empfehlenswerten Katalogs ist 4.50 Kr.

A. K.

Das Brot- und Mehlverkaufs-Komitee teilt bekannt, daß die Gültigkeit der Abschnitte 1. 2 und 3 der Lebensmittelkarte 115 bis zum 29. November einschließlich verlängert wurde und daß der Verkauf von Brot an Lodzer Einwohner, die Kooperationen nicht anachören, gegen die unzulässigen Abschnitte der Lebensmittelkarte 115 nur noch am Montag, den 24. November, ausschließlich im ersten städtischen Laden, Andrzejka 7, stattfinden wird.



**Geschie Getreideschmuggler.** Ein Beamter der Kreispolizei, Stachurski, hielt, polnischen Wäldern zufolge, in der Nacht zum Freitag in Busz 4 mit Getreide beladene Wagen an, die sich auf dem Wege von Lutomerz nach Bodz befanden. Die Wagen wurden von Gmoch, Grunberg, Men Jist, Meier Gonska und Rosen begleitet. Besten ist der Fahrer eines Kalkantants in der Konstantiner Straße 50, der den Beamten mit 1095 Mark bestechen wollte. Der Versuch mißglückte jedoch und das Mehl wurde nach dem Lager auf dem Rallischer Bahnhof geschafft. Die Schmuggler wurden mit Ausnahme des Rosen, der sich aus dem Staube machte, in Untersuchungshaft genommen.

**Maßregelung von menschenfeindlichen Starosten.** Die Poln. Teleg.-Agentur verbreitet eine Meldung der Presseabteilung des Ministeriums des Innern, wonach gegen 5 Starosten wegen nicht rechtzeitiger Einziehung des Getreidekontingents das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Die Starosten wurden zeitweilig ihres Amtes enthoben.

**Hoffentlich wird die Verpflegung dadurch besser.** Wie wir erfahren, soll das Verpflegungsamt beim Magistrat in Bodz unter Verwaltung des Delegierten des Innenministeriums für Verpflegungsfragen Herr Boczko gestellt werden.

**Baumwolle für Bodz.** Gestern traf die Nachricht ein, daß die vom Verein der Fabrikanten und Kaufleute ins Ausland entsandten zwei Verwaltungsmitglieder sehr günstig Baumwolle eingekauft haben.

**Die polnische Mark in Amerika.** Das Pressebureau des Ministeriums für Industrie und Handel veröffentlicht nachstehenden Bericht: Im September wurde an der New Yorker Börse ein weiterer Sturz der Valuta beobachtet. Der Grund ist in der andauernden Nachfrage nach amerikanischen Waren zu suchen. Am meisten fiel der französische Frank.

Die größte Bedeutung haben für den polnischen Staat die Valutaläufe derjenigen Staaten, deren Umlaufmünze die Mark oder Krone ist. Die Kursnotierungen dieser Valuten gestalten sich im September wie folgt: Deutschland 4,70 — 4,40 — 3,25 — 3,85 — 4,75 — 4,74 — 4,50; Polen 4,90 — 4,60 — 4,10 — 3,90 — 3,80 — 3,50 — 3,71; Österreich 3,50 — 2,125 — 1,95 — 1,75 — 1,90 — 1,86 — 1,70; Jugoslawien 2,70 — 2,50 — 2,50 — 2,10 — 2,30 — 2,30 — 2,40; Tschechoslowakei 4,10 — 3,85 — 3,30 — 3,10 — 3,45 — 3,85 — 3,75.

Die Ziffern bedeuten die Zahl der Entz für 1 Mark bzw. 1 Krone, zahlbar in Geld auf den betreffenden Staat. Das Interessanteste in dieser Tabelle ist, daß anfänglich die polnische Mark höher stand als die deutsche, die nach Entz fallen der ersten Warenendung aus Deutschland (hauptsächlich Rübenförmern) fiel und in der Folge immer weiter in die Höhe ging, während die polnische Valuta allmählich sank.

**Die Friedensgerichte im Landkreis Bodz.** Das Bodzer Amtsblatt bringt eine Aufzählung der Friedensgerichte des Bodzer Kreises mit den hierzu gehörigen Gemeinden und deren Bevölkerungszahl, die wir im nachstehenden wiedergeben: Friedensgericht des 1. Bezirks mit dem Sitz in Łęzno, hierzu gehören die Gemeinden: Jeromin, Górci, Głowno mit einer Gesamtbevölkerung von 20 587 Seelen; 2. in Rybów, Gemeinden: Głowno, Rybów, Brojce, Głowno, Gesamtbevölkerung 27 274; 3. in Wólka, Gemeinden: Wólka, Rybów, Głowno, Gesamtbevölkerung 10 651; 4. Alexandrow, Gesamtbevölkerung 18 052; 5. Ratielica (Głowno), Gemeinden: Ratielica, Rybów, Głowno, Gesamtbevölkerung 11 535; 6. Konstantinow, Gemeinden: Wólka, Rybów, Głowno, Gesamtbevölkerung 26 500; 7. Głowno, Gesamtbevölkerung 20 961.

**Die nächsten Stadtverordnetenversammlungen** finden am Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. November, statt.

**Handel- und Industrieminister.** Auf Beschluß des Reichstags wird beim Ministerium für Handel und Industrie als beratendes Organ ein ständiger Handels- und Industrieminister. Seine Aufgabe wird sein, in der wirtschaftlichen Politik Meinungen abzugeben und Anträge zu stellen. Der Rat wird bestehen: aus dem Minister und Vizeminister, den Sektionschefs für Handel und Industrie, Berg- und Hüttenbau, Vertretern der Ministerien für Auswärtige Angelegenheiten, der Finanzen, Eisenbahnen, öffentlichen Arbeiten, für Arbeit und soziale Fürsorge, Landwirtschaft und Staatsgüter sowie auch anderer Ministerien und Staatsämter, zwei Vertretern der durch die polnischen Truppen besetzten Gebiete, die ehemals zum polnischen Staat gehörten, die vom Chef der dortigen Zivilverwaltung ernannt werden, Mitgliedern, die von Organisations- und wirtschaftlichen Charakter gewählt werden, auf dem Gebiete der Industrie und des Handels hervortretend tätigen Männern.

**Meldung der Militär-Rechnungsbeamten.** Die Bodzer Militär-Intendantur fordert auf Grund der Verordnung des Kriegsministeriums vom 11. November alle Militär-Rechnungsbeamten der früheren Teilgebiete und des früheren Kongreßpolens bis zum 60. Lebensjahre, die noch nicht in das polnische Heer eingereicht sind, auf, bis zum 3. Dezember l. J. in der Intendantur des Bodzer Gen.-Mil.-Bezirks (Briegelstraße 18, Zimmer 10 H) zur Meldung zu erscheinen.

**Mißglückter Bestechungsversuch.** Eine gewisse Frau Wola Karlowa erschien am Donnerstag beim Referenten des Verpflegungsamtes für den Bodzer Kreis und versuchte ihn mit 16 000 Mark zu bestechen, um die Durchföhrung einer Brauereimachung zu erlangen.

Die Dame irrte sich jedoch in ihren Berechnungen, denn der Referent ließ sie sofort verhaften. Das Bedenken an der Sache ist, daß die Karlowa, polnischen Wäldern zufolge, die Frau eines Staatsbeamten ist.

Das Verpflegungsministerium übergab die Angelegenheit der Untersuchungen des früheren Bodzer Verpflegungsreferenten Janusz Smolinski den Reichsgerichtsbehörden. Mit den weiteren Ermittlungen wurde ein Untersuchungsrichter betraut. In dem Gebäude der Starosten wurde in den Räumen der Verpflegungsabteilung ein Büro des Untersuchungsrichters eingerichtet, der dort längere Zeit seines Amtes walten wird.

**Der Familienabend des ev. luth. Kirchengemeinderats „Boz“,** der am vergangenen Sonntag nicht stattfinden konnte, wird am kommenden Sonntag, den 23. d. M., mit dem bekannten Programm genau 6 Uhr abends im St. Marienkirche stattfinden.

**Die Gerichtskommission des Wuchersamts** bestraft u. a. folgende Personen und Firmen: Adele Weingarten, Panska 11, wegen Spekulation mit Jucker mit 1000 M. Geldstrafe oder 1 Monat Haft; 89 Pfund Jucker wurden konfisziert; Schlama Schmalawicz, Woludniowastraße 6, und Abram Rosenzweig, Konstantiner Straße 1, wegen Verkauf von Kerzen zu Wucherpreisen mit 500 M. Geldstrafe oder 1 Woche Haft; J. J. Schumann, Kolejnicza 3, wegen Nichtbefolgung der Preisvorschriften mit 1000 M. Geldstrafe oder 1 Monat Haft; Josef Sawronski, Alexandrowskastraße 36 und Thana Brauner,

Wagienwaclawski, 8 wegen desselben Vergehens mit je 500 M. Geldstrafe oder 1 Monat Haft; Jakob Wloda ski, Al-gandyńskastraße 29, wegen Spekulation mit Salz und Kolophonium mit 100 M. Geldstrafe oder 1 Monat Haft.

**Heute Sonnenfinsternis.** Eine ringförmige Verfinsternung der Sonne ist für heute zu erwarten. Sie nimmt ungefähr um 2 Uhr nachm. ihren Anfang. Die Ueberdunkelungen, die heute den Untergang der Welt fürchten, mögen sich beruhigen: die Welt geht noch nicht unter!

**Bank für Auslandsdeutsche.** Auf Anregung des „Schutzbundes deutscher Auswanderer“ sind gegenwärtig zwischen führenden deutschen Wirtschaftskreisen Verhandlungen zwecks Errichtung einer neuen bedeutenden Bank für Auslandsdeutsche und deutscher Aus- und Rückwanderung im Gange. Diese Bank soll die Aufgabe haben, die ins Ausland gehenden und im Auslande tätigen Deutschen nach Möglichkeit finanziell zu stützen.

**Der Esperanto-Kant.** der heute abend im Weißen Saale des Grand-Hotels stattfand, verspricht einen überaus interessanten Verlauf zu nehmen. Im Programm: Ansprachen, Deklamationen und Gesangsstücke. Am Abend wirkt u. a. die Schauspielerin Ferner-Wisniewska mit. Für Zerstreuung und Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Wer einen genussreichen und frohen Abend erleben will, besuche den Esperanto-Kant. Da der Eintrittspreis mäßig ist (5 Mark), so dürfte der erste Esperanto-Abend in diesem Jahre seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

**Grüße von der Front.** Uns recht nachstehende Zuschrift zu, der wir gern Raum geben: Allen schönen Damen von Bodz und Wabianice senden herzliche Grüße von der heiligmäßigen Front: Alphonse Wildeman, 6. Kom., 2. Btl., 34. Regim. Josef Benick, 8. Kom., 2. Btl., 34. Regim. Pocza polowa Nr. 24.

**Kurze für Analphabeten.** Der Bodzer Ausschuss des polnischen Schulvereins eröffnete an 5 verschiedenen Stellen der Stadt 14 Komplett für Analphabeten.

**Freie Bühne.** Am morgigen Sonntag, um 5 Uhr nachmittags, findet im Solale des „Sturm“, Podlesna 1, ein gemütlicher Abend mit Tanz statt. Fremde und Bömer der Freien Bühne sind herzlich eingeladen. Im Programm: Ansprache, Regitation und humoristische Vorträge.

**Neubauten und Abbrüche.** In der letzten Sitzung der Baudeputation wurde der Bauplan von Perla und Womosi, Siemkiewicz 13, zum Umbau des Fronthauses und der Offiziere sowie Bau von Aborten bestätigt. Ferner sind die Besuche um Genehmigung des Abbruchs von Holzhäusern nachstehender Besitzer berücksichtigt worden: Emilia Kacynska, Głowna 60, Stanisław Głowczyński, Rybowa 4, Józef Boczko, Rybowa 27, Józef Berger, Głowna 3, Si. Stefan Lewicki, Rybowa 14, Natalia Lange und Emilia Wiedemann, Wierzyńska 21, Schmal Rosenzweig, Głowna 71, Józef Kozłowski, Głowna 54, Sura Ordynas, Wierzyńska 14, Jüdische Gemeinde in Wólka, Głowna 27.

**Nr. 72 des Bodzer Amtsblattes** ist erschienen. Sie enthält: eine Preisabelle für Mitglieder, ein Rundschreiben des Innenministeriums über die Einhaltung der Vorschriften zur Verhütung der Viehseuchengefahr, ein Rundschreiben des Innenministeriums betreffend die diesjährige Zuckerkampagne, ein Rundschreiben des Innenministeriums betreffend den Grenzschmuggel, ein Rundschreiben des Innenministeriums betreffend die vom Staate mit Privatpersonen abgeschlossenen Lieferungsverträge, einen Aufruf des Industrieministers an alle durch den Krieg geschädigten Gewerbe- und Handelsbetriebe wegen Anmeldung der erlittenen Schäden.

**Ein Freis. ruch.** Das Bodzer Bezirksgericht verhandelte unter Vorsitz des Richters Synowski gegen den 26jährigen Andrej Patalski, der des Raubmordes angeklagt war. Am 1. April d. J. wurde im Dorfe Kłowa Wola, Gem. Brojce, auf die Wohnung des Landwirts Jan Kłopacz von 4 maskierten und mit Revolvern bewaffneten Banditen ein Raubüberfall verübt. Die Banditen raubten 800 Rubel, 335 Rubel in Bons und 18 Ellen Leinwand. Die Spuren führten nach dem Dorfe Jalesie zum Hause des Wojciech Kunc, bei welchem ein gewisser Patalski wohnte. Da eine Fälschung genau zum Stiefel des Patalski paßte und er einige Tage vor dem Überfall bei Kłowa zu Besuch war, wobei er sich in der Wohnung sehr auffällig umhief, fiel auf ihn der Verdacht, an dem Überfall teilgenommen zu haben.

Der Angeklagte bekannte sich vor Gericht nicht schuldig. 11 Zeugen waren zur Verhandlung geladen, die alle den Anklageakt bestätigten, jedoch in Patalski einen der Banditen nicht erkennen vermochten. Der Staatsanwalt Konarski forderte die Bestrafung des Angeklagten. Das Gericht sprach ihn jedoch wegen Mangels an Beweisen frei.

**Die Windpocken werden schwerer.** Wie Professor Stöhrer in der „M. M. B.“ mitteilt, werden die früher harmlosen Schindeln jetzt immer gefährlicher und schwerer. An der Kinderklinik in Halle war das ganz deutlich zu beobachten. Sie hinterlassen auch Narben, selbst wenn der Kranke sich gar nicht kratzt. Auch bei Erwachsenen soll die Krankheit jetzt tiefer und beobachtet werden, so daß die Unterscheidung von den echten Blattern jetzt immer schwieriger wird. Es gibt Ärzte, welche die Verwandtschaft zwischen beiden Leiden immer betont haben. Es ist jedoch nicht die erste Krankheit, die sich im Reize bösartig verändert hat.

**Kleine Nachrichten.** Aus der Wohnung des Hühner Weinberger, Kłowna 38, wurden Kleider im Werte von 15 000 M. gestohlen. — Aus der Wohnung der Hühner Wola, Kłowna 45, wurden Wäsche im Werte von 10 000 M. gestohlen. — Aus der Wohnung des Wierzyńska, Głowna 29, wurden Kleider und Wäsche im Werte von 10 000 M. entwendet. — In der Nacht zum Donnerstag stiegen während der Schneereinigungsarbeiten zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei ein Arbeiter Verletzungen davontrug. Dem Verletzten wurde von einem Feldscher Hilfe gebracht. — In der Gef. Schenk „Gegenwärtige Hilfe“, Rybowastraße 4, wurde von Einbrechern ein Kassendiebstahl verübt. — Aus der Wohnung der Natalia Wierzyńska, Głowna 4, wurden verschiedene Sachen im Werte von 6000 M. gestohlen. Unter dem Verdacht des Diebstahls steht das Dienstmädchen Salomea Swiderska, die flüchtig ist. — Der Landwirt des Dorfes Wólka Wierzyńska meldete der Polizei, daß ihm in der Nacht zum Freitag ein Pferd im Werte von 4000 M. gestohlen wurde. — Aus der Wohnung der Emma Kleinberg, Franciszkowskastraße 29, wurden Sachen im Werte von 5000 M. entwendet. — Aus der Wohnung des Józef Krawczyk entwendeten Diebe verschiedene Sachen im Werte von 5500 M.

**Mutiger Raubüberfall in der Umgegend.** Am Mittwoch um 7 Uhr abends verließen im Dorfe Wierzyńska, Gem. Władow, Kreis Łęczyca, maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen auf die Wohnung des Adam Głowczyński einen Raubüberfall. Die Banditen versuchten die Tür zu durchbrechen und gaben mehrere Schüsse auf Tür und Fenster ab. Durch einen dieser Schüsse wurde Frau Wiktoria Głowczyńska zu Tode getroffen. Die Banditen benutzten die hierdurch entstandene Verwirrung, drangen in die Woh-

## Försters Hannchen.

Roman von H. Norden.

(175. Fortsetzung.)

„Herr Graf,“ versetzte er, „was auch geschehen sein möge, Hannchen ist mein Kind, ein Schmerzkind, das dem ich hänge, und brächte man es mir tot und entzert zurück. Ich möchte gleich in der Morgenfröhe nach der Stadt fahren, um dort alles in Bewegung zu setzen, die Verschwendung aufzuheben. Zu diesem Zwecke möchte ich gehorlos um Urlaub bitten.“

„Graf Max schüttelte den Kopf.“

„So gern ich Euch den Urlaub bewilligte, es würde Euch nicht viel nützen,“ meinte er. „Bleibt lieber hier zurück, um auch Euren Schwiegerjohn trösten zu können. Wenn es einem gelingt, rasch Licht in diese verworrene Sache zu bringen, so bin ich es selbst. Mir stehen gar viele Wege offen, die Ihr gar nicht kennt. Und an Geld werde ich es auch nicht fehlen lassen. Mit dem ersten Zuge reise ich ab und ich hoffe, schon in kurzer Zeit meinen sauberen Herrn Bruder ausfindig gemacht zu haben. Das übrige ist dann nicht schwer. In längstens zwei Tagen bin ich wieder zurück, hoffentlich mit Hannchen; wenn möglich, begleitet Ihr und Herrmann Rohde noch früher eine Botschaft. Ihr seid doch einverstanden?“

Der Förster mußte wohl. Er selber konnte wirklich an keiner Stelle so viel erreichen, wie Graf Max.

„Und nun gute Nacht!“ sagte der Schlossherr. „Nehmt die Versicherung für Euch und Euren Schwiegerjohn mit, daß ich nicht weniger von den Ereignissen dieses Tages erschüttert bin und

die höchsten Anstrengungen machen werde, weiteres Unheil fernzuhalten.“

Er reichte dem alten Manns die Hand, welche dieser tieferschütterter ergriff. Bachmann verließ das Kabinett und ging nach Hause.

Er öffnete die Tür des Hauses und ging gedankensvoll auf das Schlafzimmer zu. Als er die Schwelle desselben überschritt, sah er Hermann auf einem Stuhle sitzen, noch angeleitet, wie am Nachmittag, nur mit Staub und Schmutz bedeckt. Neben ihm stand das leere Bett des kleinen Heinrich, die Kissen zerwühlt.

Bachmann sah mit Besorgnis den Schwiegerjohn an. Dessen apathisches Wesen gefiel ihm nicht. Es wäre ihm lieber gewesen, der sonst so jährige Mann hätte laut gelacht.

„Habt Ihr etwas ausgerichtet, Hermann?“ fragte endlich der Förster.

„Nichts! Und Ihr?“ lautete die verbissene Antwort.

„Der — Graf war da, bei seinem Bruder, im Schloß. Ich muß es Euch ja sagen! Der Majoratsherr ist empört. Wir telegraphierten nach der Stadt, umsonst! Es war zu spät! Der Graf weiß sich so wenig wie wir die Wäldchen zu erklären. Aber er wird morgen früh selber nach der Stadt fahren und Hannchen suchen!“

Hermann Rohde stieß einen heiseren Ton über die Lippen.

„Der Graf könnte sich die Mühe sparen!“

„Wie meint Ihr?“

„Ich habe es mit eigenen Ohren gehört, es war wirklich mein Weib, das mit einem Menschen davonfuhr, den ich hasse, wie keine Kreatur auf Erden. Das muß mir genügen. Zu spät, wenn der Graf morgen den Flüchtling zurück-

brächte, viel zu spät, Förster. Eine Nacht läge dahinschliefen, die niemand antzigt!“

„Was wollt Ihr damit sagen, Hermann?“ fragte Bachmann, den Schwiegerjohn anstarrend, denn dessen Sprechweise war rau und heftig.

„Damit will ich sagen, daß ich die Tür ver-sperrte vor meinem Weibe!“ warf Rohde hin.

Der Förster fuhr vom Stuhle empor.

„Seid Ihr von Sinnen? Wacht Euch wieder die alte verberbliche Leidenschaft!“ rief er.

„D nein,“ erwiderte Hermann mit fahlem Gesicht; „ich weiß recht gut, was ich rede!“

Und mit grimmigem Hohn setzte er hinzu: „Zum Orkelschulzen wollten sie mich wählen! Pahaha! Sie werden sich hüten, einem Menschen ein Ehrenamt anzuvertrauen, dem der neue Hof gleich am ersten Tage mit der Schande eingeweiht wurde!“

Bachmann wollte eine heftige Antwort geben. Dann preßte er die Faust auf die Brust und setzte seinen Hut auf.

„Wir sprechen uns ein andermal, Hermann Rohde! Beschimpfen sollt Ihr mir mein Kind nicht!“

Damit verließ er die Stube und gleich darauf den Rohde-Hof.

Schwer fiel das Posthorn zu.

Der dröhnende Schall zog weithin in der stillen Nacht.

Ein müder, alter Mann schleppte sich in das Forsthaus zurück.

37.

Wir sind es dem Leser schuldig, in der Zeit zurückzugehen, um uns mit den Ereignissen zu beschäftigen, welche sich an anderen Orten als in Wabianice abspielten.

Mehrere der Hauptgestalten unseres Romanes spielen darin bedeutende Rollen.

Die Schwester des Stiefbruders, Lore, war mit dem Gelde, das ihr der Graf Max in ebelnützigster Weise ausbezahlt ließ, abgereist.

Sie war nun auf lange Zeit vor Rot und Sorge geschützt und ein frischer Lebensmut erfüllte die Brust der Frau.

Sie dachte dabei an ihren Sohn, den Maske-Egon Berger.

Der junge Mann litt schwer unter der Misere des Lebens. Das schloß und sah Frau Berger nur zu gut. Sein ganzes Naturall war so empfindlich, abweisend von dem gewöhnlichen Naturen, welche Sorgen und Entbehrungen viel leichter ertragen, daß die Mutter oft für ihn fürchtete.

Egon war erst durch seinen Stiefvater, dann von guten Lehrern zu einem tüchtigen Künstler herangebildet worden. Aber das Glück war ihm nicht hold. Er fand keine seinen Fähigkeiten und Neigungen zugehörige Stelle, und um nicht zu hungern, geigte er, wo sich ein Verdienst vorübergehend zeigte.

Er war, wenn man so sagen wollte, eine aristokratische Natur. Alles Kriechen und Speicheln war ihm verhaßt; sein Blick ging stets nach der Höhe; alles, was groß, schön und edel war, entzückte und begeisterte ihn — aber es konnte seine prekäre Lage nicht bessern, sondern nur ver-schlimmern.

Dit fand er in den Parkanlagen der Stadt und sah mit verschleierte Augen den offenen Wagen der Reichen nach, diesen eleganten Kavalieren und schönen Damen in den reizenden Toiletten — und beneidete sie.

Fortsetzung folgt.







